

Eutin startet neue Zukunftsplanung

Nach vierjährigem Warten soll die Arbeit am Stadtentwicklungskonzept beginnen

EUTIN Noch im August soll ein neues Diskussionsverfahren zur Eutiner Zukunftsplanung starten. Das bestätigte Bauamtsleiter Bernd Rubelt gestern dem OHA. Sein Ziel: „Ende 2012 soll das Integrierte Stadtentwicklungskonzept fertig sein.“

Ein solches Konzept, in Kurzform ISEK genannt, haben andere Städte in Schleswig-Holstein längst zur Hand. Ob Rendsburg oder Bad Oldesloe, Ahrensburg oder auch Lübeck – überall haben die kommunalen Verwaltungen schon politisch beschlossene Richtungsweisungen zu Fragen der Wohnraumversorgung, des Einzelhandels, des Arbeitsmarktes, der sozialen und kulturellen Angebote, des Verkehrs, des Tourismus und, und, und.

Dabei geht es nicht nur um breit abgestimmte Planungs-

vorgaben, es geht auch ums Geld: Zunehmend erhalten nur noch die Kommunen Fördergelder aus Brüssel, Berlin und Kiel, die ihre Projekte als sinnvolle Maßnahmen in einen Gesamtrahmen zur städtischen Entwicklung einordnen können. Mit anderen Worten: Ohne ISEK keine Staatsknete mehr.

Dieser finanzielle Mehrwert war auch in Eutin schon bekannt, als die Stadtvertreter Ende 2007 beschlossen, 100 000 Euro für das Erstellen eines Integriertes Stadtentwicklungskonzepts bereitzustellen. Doch vier Jahre lang blieb das Geld unangestastet. Denn außer Vertröstungen, dass der Dialog mit der Landesregierung über das ISEK-Vorhaben schwierig sei und deshalb die aus Kiel benötigten Fördergelder dafür noch nicht bewilligt

seien, mochte Bürgermeister Klaus-Dieter Schulz, wenn denn mal einer nachfragte, wenig Konkretes sagen. Nach OHA-Informationen hakte es auch daran, dass Eutin sich aus Kieler Sicht viel Zeit mit Mittel-Abrechnungen für einige Uralt-Projekte der Städtebauförderung, zum Beispiel des Parkplatzes Stadtgraben, gelassen haben soll.

Nun aber scheint das Warten ein Ende zu haben. Aus Kiel seien mündlich die Fördermittel fürs ISEK und ein Wohnraumkonzept signalisiert, sagte Rubelt, seit dem Frühjahr Chef im Stadtbauamt. Zudem hätten die Stadtvertreter bereits zwei Planungsbüros aus Bremen und Hamburg für die Erstellung der beiden Konzepte ausgewählt. Die Arbeit sei jede Mühe wert. Rubelt: „Wir brauchen diese Konzepte.“ *bu*